

Ausstellungsbeschreibung „Corbusierhaus Berlin – Eine Hommage“

Uwe Hantke wurde im Juli 1958, kurz nach dem Einzug seiner Eltern als eine der ersten Mieter in das gerade fertiggestellte Corbusierhaus, geboren. Dieses Haus war für ihn von da an rund zehn Jahre Heimstatt, Lernbereich und auch Abenteuerspielplatz.

Was im Jahr 2018 für Uwe Hantke mit einem spontanen Besuch im Corbusierhaus Berlin begann, setzte sich in einem Fotoprojekt fort, dessen Ergebnisse – getrieben durch sehr persönliche Erinnerungen – in den in dieser Ausstellung und einem zwischenzeitlich entstandenen Bildband gezeigten Fotografien und seiner Hommage an dieses Haus mündeten.

Die Intention ist dabei nicht (nur) der städtebauliche und architektonische Blick auf das Haus. Das können Bauhistoriker, Architekten und andere Fachleute viel besser. Vielmehr soll er den Bezug zu persönlichen Geschichten, Erinnerungen und Emotionen vermitteln, die letztlich den nicht immer auf den ersten Blick erkennbaren Charme des Gebäudes ausmachen.

Man muss in diesem Haus gelebt haben, um es zu begreifen und zu schätzen. Von außen mag es wie ein unförmiger Kasten mit Farbklecksen wirken. Der von Le Corbusier umgesetzte Stil wird als „Brutalismus“ bezeichnet – und dabei häufig falsch interpretiert. Hat doch der Begriff seinen Ursprung im französischen „béton brut“ (roher Beton, Sichtbeton), dem von Le Corbusier bevorzugten Werkstoff.

Das Corbusierhaus war eine kleine Stadt für sich. Mit allem, was für die vielen hundert Bewohner dazugehörte. Lebensmittelhändler, Blumenladen, Zeitungskiosk, Post, Waschküche, Ärzte – alles war im Haus untergebracht. Und wenn man wollte, wurden Brötchen und Milch morgens frei Wohnung geliefert, ohne dass man dafür die Tür öffnen musste. Eine eigens dafür konzipierte „Brötchenklappe“ machte das möglich.

Heute, gut 60 Jahre nach Fertigstellung des Corbusierhauses, sind die Jahre nicht spurlos vorbeigezogen. Manche Haare sind ergraut und am Corbusierhaus bröckelt an einigen Stellen morscher Beton.

Von seinem besonderen Charme ist dem Corbusierhaus allerdings nichts verloren gegangen. Und bei Besuchen des Hauses hält es – vielleicht nicht nur für Uwe Hantke, sondern auch andere ehemalige Bewohner – immer wieder fast vergessene Geschichten und durchaus gute Erinnerungen bereit.

Kurzbiografie Uwe Hantke

1958 in Berlin geboren. Schulbesuch bis zum Abitur in Berlin und anschließendes Studium der Chemie an der Technischen Universität Berlin. Promotion 1989 an der Technischen Universität Clausthal.

Trotz (vielleicht auch wegen) beeinflussender Versuche des Vaters bestanden zunächst keine fotografischen Ambitionen. Dafür Zugang vor rund 30 Jahren zur Videografie und zum Videoschnitt. Erst nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben und über die fotografische Tätigkeit der Ehefrau Birgit hat der inzwischen leidenschaftlich und intensiv gelebte "Virus" Fotografie Uwe Hantke immer mehr erfasst und fasziniert. Schließlich sind Videografie und Fotografie auch nicht so weit voneinander entfernt. Bei beidem ist der Blick einer der entscheidenden Grundsteine.

Seine Fotografien, häufig Schwarzweiß gestaltete Architekturaufnahmen, fließen u. a. in die mit seiner Frau gemeinsam betriebene Webseite und Online-Galerie ein.

Uwe Hantke ist Mitglied bei den Fotofreunden Zehlendorf und im Deutschen Verband für Fotografie e.V. (DVF). Aktuell fungiert er als 1. Vorsitzender des DVF-Landesverbands Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern.